

Pflegestatistik 2007

Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung 2. Bericht: Ländervergleich - Pflegebedürftige



2007

Erscheinungsfolge: zweijährlich
Erschienen am 09.03.2009
Artikelnummer: 5224002079004

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung können Sie direkt beim Statistischen Bundesamt erfragen:
Gruppe Soziales, Reiner Rottländer, Telefon: +49 (0) 228 99/ 643 8143; Heiko Pfaff, Telefon: +49 (0) 228 99/
643 8106; Fax: +49 (0) 228 99/ 643 8994 oder E-Mail: pflege@destatis.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2009

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt	Seite
Zum Hintergrund der Statistik	3
Übersicht über die wichtigsten Ergebnisse zu den Pflegebedürftigen	4
1. Anzahl und Altersstruktur	4
2. Alter und Pflegequote	4
3. Pflege zu Hause oder im Heim?	5
4. Die Pflegestufen	5
5. Vergleich zu 2005	6
Begriffserläuterung	7
Ergebnistabellen: Pflegebedürftige zum Jahresende 2007 im Ländervergleich	8
1.1 Alter der Pflegebedürftigen – absolut –	8
1.2 Alter der Pflegebedürftigen – in Prozent –	9
2.1 Alter und Pflegequote	10
2.2 EXKURS: Alter und Bevölkerung	11
3.1. Art der Versorgung – absolut –	12
3.2. Art der Versorgung – in Prozent –	13
3.3 Art der Versorgung – Veränderung gegenüber 2005 in Prozent –	14
4.1 Pflegestufen – absolut –	15
4.2 Pflegestufen – in Prozent –	16
EXKURS: Zahl der Pflegebedürftigen – Abweichungen zu den Ergebnissen der sozialen und privaten Pflegeversicherung	17

Zeichenerklärung: - = nichts vorhanden

Zum Hintergrund der Statistik

- Die Pflegestatistik wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder seit Dezember **1999 2-jährlich** durchgeführt.
- Ziel der Statistik ist es, Daten zum **Angebot** von und der **Nachfrage** nach **pflegerischer Versorgung** zu gewinnen. Es werden daher Daten über die Pflegebedürftigen sowie über die Pflegeheime und ambulanten Dienste einschließlich des Personals erhoben.
- Die Statistik setzt sich aus **zwei Erhebungen** zusammen: Zum einen werden die ambulanten und stationären **Pflegeeinrichtungen** befragt, zum anderen liefern die **Spitzenverbände** der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung Informationen über die Empfänger/-innen von **Pflegegeldleistungen** – also die meist von Angehörigen gepflegten Leistungsempfänger/-innen.
- Der **Erhebungstichtag** für die Erhebung bei den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen ist der 15.12; der für die Pflegegeldempfänger/-innen – organisatorisch bedingt davon abweichend - der 31.12.
- Die Definitionen und Abgrenzungen der Statistik beruhen auf dem **Pflegeversicherungsgesetz (SGB XI)**. Die Rechtsgrundlage für die Statistik bildet ebenfalls das SGB XI (§ 109 Abs. 1 in Verbindung mit der Pflegestatistikverordnung vom 24.11.1999, BGBl. I S. 2282).
- Seit dem 01.04.1995 gibt es Leistungen aus der Pflegeversicherung für ambulant versorgte Pflegebedürftige; für stationär Versorgte seit dem 01.07.1996.
- Neben dem vorliegenden Bericht ist zur **Pflegestatistik 2007** außerdem ein Bericht mit den **Deutschlandergebnissen** sowie ein Ländervergleich über die **ambulanten Pflegedienste** und einer über die **Pflegeheime** erschienen. Die Berichte sind im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter: <http://www.destatis.de/publikationen> zu finden.
- **Berichte** über die Pflegestatistiken **1999, 2001, 2003 und 2005** sowie die **Lebenslagen Pflegebedürftiger** anhand des **Mikrozensus 1999, 2003** sind ebenfalls unter oben genanntem Link abrufbar. Hier sind auch die **Qualitätsberichte** zur Pflegestatistik eingestellt.
- Die **Erhebungsbögen** und **Erläuterungen** der Statistik können Sie kostenlos per E-Mail bei uns anfordern (pflege@destatis.de). Zudem können wir auch weitere **Standardtabellen** auf Bundesebene kostenlos zur Verfügung stellen.
- Ergebnisse in tiefer **regionaler Gliederung** (z. B. Kreise und Regierungsbezirke) bietet das jeweils zuständige Statistische Landesamt. Gemeinsame Veröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder mit **Kreisergebnissen** der Erhebungen 2003 und 2005 können ebenfalls unter obiger Internetadresse abgerufen werden.
- Vorausberechnungen zur **zukünftigen Zahl der Pflegebedürftigen** für den Bund und die Länder können der Veröffentlichung „Demografischer Wandel in Deutschland, Heft 2: Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige im Bund und in den Ländern“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder entnommen werden. Diese ist ebenfalls unter obigem Link abrufbar.

Übersicht über die wichtigsten Ergebnisse zu den Pflegebedürftigen:

1. Anzahl und Altersstruktur

Im Dezember 2007 waren 2,25 Millionen Menschen in Deutschland pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI); die Mehrheit (68%) waren Frauen. 68% der Pflegebedürftigen waren 75 Jahre und älter; 35% 85 Jahre und älter (*siehe Tabellen 1.1 und 1.2*).

Knapp 2,3 Millionen Pflegebedürftige – ein Drittel Hochbetagte

In Hamburg und Sachsen gab es relativ viele **hochaltrige** Pflegebedürftige: der Anteil der ab 85-jährigen Pflegebedürftigen an allen Pflegebedürftigen beträgt in Hamburg rund 38% und in Sachsen 37%. Hingegen weisen Mecklenburg-Vorpommern (Anteil: 27%), Brandenburg (30%) und Thüringen (31%) relativ „junge“ Altersstrukturen auf.

Hamburg – höchster Anteil hochaltriger Pflegebedürftiger

2. Alter und Pflegequote

Im Dezember 2007 lebten in der Bundesrepublik 533.000 Personen, die 90 Jahre und älter waren. Von ihnen waren 62% bzw. 328.000 pflegebedürftig. Bei den 85- bis unter 90-Jährigen beträgt die entsprechende **Pflegequote** – also die Wahrscheinlichkeit pflegebedürftig zu sein – rund 37%; bei den 75- bis unter 85-Jährigen ist sie erwartungsgemäß mit 14% niedriger; bei den 65- bis unter 70-Jährigen war der Wert mit rund 3% deutlich geringer (*siehe Tabellen 2.1 und 2.2*).

62% der ab 90-Jährigen sind pflegebedürftig

Die Pflegequote variiert zwischen den einzelnen Bundesländern: sie ist dabei in Baden-Württemberg im Alter häufig am niedrigsten. Dort beträgt z. B. der Anteil der Pflegebedürftigen bei den 85- bis unter 90-Jährigen knapp 32%. Auch Hamburg hat in dieser Altersgruppe eine Quote von rund 32%. Die höchsten Werte liegen hingegen in Mecklenburg-Vorpommern (49%) und Brandenburg (50%) - also im Nordosten Deutschlands - vor: hier sind die Menschen im Alter generell eher pflegebedürftig als im Bundesdurchschnitt.

Pflegequote im Alter: Niedrige Werte in Baden-Württemberg und Hamburg ...

... hohe in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern

3. Pflege zu Hause oder im Heim?

Mehr als zwei Drittel (68% bzw. 1,54 Millionen) der Pflegebedürftigen wurden zu Hause versorgt. Davon erhielten 1.033.000 Pflegebedürftige ausschließlich Pflegegeld, das bedeutet, sie wurden in der Regel zu Hause allein durch **Angehörige** gepflegt. Weitere 504.000 Pflegebedürftige lebten ebenfalls in Privathaushalten. Bei ihnen erfolgte die Pflege jedoch zum Teil oder vollständig durch ambulante **Pflegedienste**. 32% (709.000) wurden in **Pflegeheimen** betreut (siehe Tabellen 3.1 und 3.2).

Mehr als zwei Drittel der Pflegebedürftigen zu Hause versorgt

Die stärkste Bedeutung hat die **Pflege in Heimen** in Schleswig-Holstein - 40% aller Pflegebedürftigen wurden dort stationär versorgt. In Hessen und in Brandenburg wurden hingegen nur ca. 25% der Pflegebedürftigen in Heimen betreut. Niedrige Anteile weisen auch Berlin und Thüringen (jeweils rund 28%) auf.

Stärkste Bedeutung der Heime in Schleswig-Holstein

Die Versorgung durch **ambulante Pflegedienste** hat ein hohes Gewicht in Hamburg (29%), Bremen (29%), Brandenburg (27%) sowie in Sachsen (26%) - in Brandenburg wurden somit mehr Pflegebedürftige durch ambulante Pflegedienste als durch Pflegeheime versorgt. Bundesweit betrug der Anteil der ambulanten Pflegedienste 22%.

Brandenburg: Ambulante Pflegedienste versorgen mehr Pflegebedürftige als die Heime

Die Betreuung allein durch **Angehörige** erfolgt insbesondere in Hessen (Anteil: 54%) und in Rheinland-Pfalz (52%). Die Bedeutung der Pflege durch Angehörige ist gering bzw. unterdurchschnittlich in den Stadtstaaten Hamburg (37%) und Bremen (42%). Schleswig-Holstein weist – auch infolge der starken Bedeutung der Pflege im Heim – ebenfalls einen niedrigen Wert (39%) auf. Der niedrige Wert in Sachsen (40%) ist auch bedingt durch den hohen Anteil der ambulanten Pflegedienste an der Versorgung. Im Bundesdurchschnitt wurden 46% der Pflegebedürftigen von Angehörigen versorgt.

4. Die Pflegestufen

Von den insgesamt 2,25 Millionen Pflegebedürftigen war die Hälfte (52%) der Pflegestufe I zugeordnet. Etwas mehr als ein Drittel (35%) erhielt Leistungen der Pflegestufe II. Der Anteil der **Schwerstpflegebedürftigen** (Pflegebedürftige der höchsten Stufe: Pflegestufe III) betrug 13%. (Alle Anteilsberechnungen hier ohne die Fälle „ohne Zuordnung“).

Der Anteil der Pflegestufe III ist am niedrigsten in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen (jeweils rund 10%), Sachsen-Anhalt und dem Saarland (jeweils 11%); die Pflegestufe III wurde hingegen relativ häufig in Bayern (16%) vergeben (siehe Tabellen 4.1 und 4.2).

Anteil der Schwerstpflegebedürftigen: niedrigster Wert in Mecklenburg-Vorpommern

5. Vergleich zu 2005

Gegenüber 2005 hat die Zahl der Pflegebedürftigen – im Zuge der Alterung der Bevölkerung - um insgesamt 5,6% bzw. 118.000 Personen zugenommen. Bei den Pflegestufen ist – wie auch in den Vorjahren – ein überdurchschnittliches Wachstum bei den Pflegebedürftigen der Pflegestufe I (+ 8,2% bzw. 88.000) festzustellen, aber auch bei den Pflegestufen II und III ist ein Anstieg um rund +2,5% (19.000) bzw. 3,9% (11.000) zu verzeichnen.

6% mehr Pflegebedürftige als 2005

Im Vergleich zu 2005 ist die Anzahl der in Heimen Versorgten um 4,8% (33.000) und die durch ambulante Dienste Betreuten um 6,9% (33.000) gestiegen, während die „reinen“ Pflegegeldempfänger/-innen um 5,4% (53.000) zunahm. Die Daten zeigen somit, im Gegensatz zu den Vorjahren, keinen eindeutigen Trend hin zur „professionellen“ Pflege in Pflegeheimen und durch ambulante Pflegedienste - auch im Bereich der Pflegegeldempfänger/-innen ist entsprechend ein Wachstum zu verzeichnen. Durch diese Entwicklung ist der Anteil der zu Hause Versorgten nicht weiter rückläufig: er beträgt zum Jahresende 2007 68,4%, 2005 waren es 68,2%. 1999 hatte der Anteil noch bei 71,6% gelegen (*siehe Tabelle 3.3*).

Anteil der zu Hause Versorgten 2007 nicht mehr rückläufig

Die Veränderungsrate für die **Pflegebedürftigen insgesamt** ist unterschiedlich zwischen den Ländern: das höchste Wachstum von rund 14% wurde für Brandenburg ermittelt¹; 11% weist Mecklenburg-Vorpommern auf. Ein leichter Rückgang von - 0,3% ist in Berlin festzustellen. Schleswig-Holstein verzeichnet mit 2% nur ein relativ geringes Wachstum.

Höchste Zunahme bei Pflegebedürftigen in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern

¹ Die zeitliche Vergleichbarkeit der Daten ist für Brandenburg allerdings etwas eingeschränkt (siehe auch Tabelle 3.3).

Begriffserläuterung

Pflegebedürftige

Erfasst werden Personen, die Leistungen nach dem SGB XI erhalten. Generelle Voraussetzung für die Erfassung als Pflegebedürftiger ist die Entscheidung der Pflegekasse bzw. des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegestufen I bis III (einschließlich Härtefällen).

Pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem oder höherem Maße (§ 15 SGB XI) der Hilfe bedürfen (§ 14 Abs. 1 SGB XI).

... in Heimen versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen zugeordnet, die vollstationäre (Dauer- und Kurzzeitpflege) oder teilstationäre Pflege (Tages-/Nachtpflege) durch die nach SGB XI zugelassenen Pflegeheime erhalten.

Im stationären Bereich werden auch die Pflegebedürftigen in die Erhebung einbezogen, die im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt direkt in die Pflegeeinrichtung aufgenommen wurden und Leistungen nach dem SGB XI erhalten, für die jedoch noch **keine Zuordnung** zu einer bestimmten Pflegestufe vorliegt. Da in diesen Fällen die Zuordnung der Pflegestufe oftmals erst rückwirkend mit einem Zeitverzug von bis zu sechs Monaten erfolgt, ist dieser Personenkreis bereits zum Erhebungsstichtag mit zu berücksichtigen.

Bei der **teilstationären Pflege** werden die versorgten Pflegebedürftigen erfasst, mit denen am 15.12. ein Vertrag besteht.

Nicht erfasst werden im vollstationären Bereich die Empfänger/-innen von Pflegeleistungen der Hilfe für behinderte Menschen nach § 43 a SGB XI.

... durch ambulante Pflegedienste versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen erfasst, die von einem nach SGB XI zugelassenen ambulanten Pflegedienst Pflegesachleistungen (einschließlich Kombinationsleistungen oder häusliche Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson) erhalten.

... durch Angehörige versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen zugeordnet, die Pflegegeld für selbstbeschaffte Pflegehilfen nach § 37 SGB XI erhalten.

Pflegebedürftige zum Jahresende 2007 im Ländervergleich

1.1 Alter der Pflegebedürftigen - absolut -

Land	Pflegebedürftige											
	insgesamt	davon:		darunter: Alter von ... bis unter ... Jahren								
		männlich	weiblich	75 - 85			85 - 90			90 und mehr		
				insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Baden-Württemberg	236 998	78 602	158 396	75 081	24 263	50 818	48 493	9 895	38 598	37 681	5 961	31 720
Bayern	314 282	105 016	209 266	103 629	32 643	70 986	65 941	13 623	52 318	45 532	7 589	37 943
Berlin	95 870	29 200	66 670	27 348	7 775	19 573	17 232	2 905	14 327	15 878	1 856	14 022
Brandenburg	85 129	27 824	57 305	28 991	8 291	20 700	15 372	2 760	12 612	10 316	1 433	8 883
Bremen	20 686	6 385	14 301	6 579	1 882	4 697	4 185	797	3 388	3 151	428	2 723
Hamburg	43 140	13 360	29 780	13 051	3 823	9 228	8 752	1 691	7 061	7 458	1 127	6 331
Hessen	175 836	57 597	118 239	58 649	18 443	40 206	35 438	7 271	28 167	24 926	4 098	20 828
Mecklenb.-Vorpommern	56 939	19 502	37 437	19 579	5 582	13 997	9 376	1 704	7 672	5 915	867	5 048
Niedersachsen	242 196	79 036	163 160	79 648	24 544	55 104	48 703	9 896	38 807	36 404	6 271	30 133
Nordrhein-Westfalen	484 801	154 716	330 085	164 957	51 179	113 778	93 815	18 391	75 424	71 045	10 190	60 855
Rheinland-Pfalz	102 441	32 825	69 616	35 915	11 492	24 423	21 414	4 304	17 110	15 132	2 227	12 905
Saarland	29 402	9 746	19 656	10 330	3 183	7 147	5 565	1 115	4 450	3 869	537	3 332
Sachsen	127 064	39 911	87 153	40 920	11 682	29 238	27 243	5 058	22 185	19 605	2 735	16 870
Sachsen-Anhalt	80 751	25 889	54 862	28 349	7 908	20 441	15 873	2 894	12 979	9 934	1 464	8 470
Schleswig-Holstein	79 081	25 924	53 157	23 585	7 285	16 300	15 770	3 111	12 659	12 714	1 961	10 753
Thüringen	72 213	23 413	48 800	25 573	7 212	18 361	14 132	2 614	11 518	8 497	1 284	7 213
Deutschland	2 246 829	728 946	1 517 883	742 184	227 187	514 997	447 304	88 029	359 275	328 057	50 028	278 029

Pflegebedürftige zum Jahresende 2007 im Ländervergleich

1.2 Alter der Pflegebedürftigen - in Prozent - *

Land	Pflegebedürftige											
	insgesamt	davon:		darunter: Anteil im Alter von ... bis unter ... Jahren an Pflegebedürftigen ...								
		männlich	weiblich	75 - 85			85 - 90			90 und mehr		
				insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Baden-Württemberg	100,0	33,2	66,8	31,7 ¹⁾	30,9 ²⁾	32,1	20,5	12,6	24,4	15,9	7,6	20,0
Bayern	100,0	33,4	66,6	33,0	31,1	33,9	21,0	13,0	25,0	14,5	7,2	18,1
Berlin	100,0	<u>30,5</u>	69,5	<u>28,5</u>	<u>26,6</u>	<u>29,4</u>	<u>18,0</u>	<u>9,9</u>	<u>21,5</u>	16,6	6,4	21,0
Brandenburg	100,0	32,7	67,3	34,1	29,8	36,1	<u>18,1</u>	<u>9,9</u>	<u>22,0</u>	<u>12,1</u>	<u>5,2</u>	<u>15,5</u>
Bremen	100,0	<u>30,9</u>	69,1	31,8	29,5	32,8	20,2	12,5	23,7	15,2	6,7	19,0
Hamburg	100,0	31,0	69,0	<u>30,3</u>	<u>28,6</u>	<u>31,0</u>	20,3	12,7	23,7	17,3	8,4	21,3
Hessen	100,0	32,8	67,2	33,4	32,0	34,0	20,2	12,6	23,8	14,2	7,1	17,6
Mecklenb.-Vorpommern	100,0	34,3	<u>65,7</u>	34,4	<u>28,6</u>	37,4	<u>16,5</u>	<u>8,7</u>	<u>20,5</u>	<u>10,4</u>	<u>4,4</u>	<u>13,5</u>
Niedersachsen	100,0	32,6	67,4	32,9	31,1	33,8	20,1	12,5	23,8	15,0	7,9	18,5
Nordrhein-Westfalen	100,0	31,9	68,1	34,0	33,1	34,5	19,4	11,9	22,8	14,7	6,6	18,4
Rheinland-Pfalz	100,0	32,0	68,0	35,1	35,0	35,1	20,9	13,1	24,6	14,8	6,8	18,5
Saarland	100,0	33,1	66,9	35,1	32,7	36,4	18,9	11,4	22,6	13,2	5,5	17,0
Sachsen	100,0	31,4	68,6	32,2	29,3	33,5	21,4	12,7	25,5	15,4	6,9	19,4
Sachsen-Anhalt	100,0	32,1	67,9	35,1	30,5	37,3	19,7	11,2	23,7	<u>12,3</u>	5,7	<u>15,4</u>
Schleswig-Holstein	100,0	32,8	67,2	<u>29,8</u>	<u>28,1</u>	<u>30,7</u>	19,9	12,0	23,8	16,1	7,6	20,2
Thüringen	100,0	32,4	67,6	35,4	30,8	37,6	19,6	11,2	23,6	<u>11,8</u>	5,5	<u>14,8</u>
Deutschland	100,0	32,4	67,6	33,0	31,2	33,9	19,9	12,1	23,7	14,6	6,9	18,3

* relativ hohe Werte sind durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichung

Lesebeispiele für Altersanteile:

¹⁾ Von den gesamten Pflegebedürftigen in Baden-Württemberg waren 31,7 % im Alter von 75 bis unter 85 Jahren

²⁾ Von den pflegebedürftigen Männern in Baden-Württemberg waren 30,9 % im Alter von 75 bis unter 85 Jahren

Pflegebedürftige zum Jahresende 2007 im Ländervergleich

2.1 Alter und Pflegequote

Land	Pflegequote - Anteil an jeweiliger Bevölkerungsgruppe in Prozent - *											
	insgesamt	davon:		darunter: Alter von ... bis unter ... Jahren								
		männlich	weiblich	75 - 85			85 - 90			90 und mehr		
				insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Baden-Württemberg	<u>2,20</u>	<u>1,49</u>	<u>2,90</u>	<u>11,5</u>	9,4	<u>12,9</u>	<u>31,6</u>	23,6	<u>34,6</u>	<u>52,8</u>	<u>33,3</u>	<u>59,4</u>
Bayern	2,51	1,71	<u>3,28</u>	13,4	10,9	15,0	35,7	26,7	39,1	64,2	41,1	72,4
Berlin	2,81	1,75	3,82	16,0	12,3	18,1	40,4	29,2	43,8	62,5	34,7	69,9
Brandenburg	3,36	2,22	4,48	18,4	14,1	21,0	50,0	38,6	53,4	74,0	57,9	77,5
Bremen	3,12	1,98	4,19	15,0	11,7	16,9	35,5	24,4	39,7	57,0	<u>28,6</u>	67,5
Hamburg	2,44	1,54	<u>3,29</u>	12,9	10,3	14,4	<u>32,2</u>	<u>22,7</u>	<u>35,8</u>	<u>54,5</u>	<u>33,2</u>	<u>61,5</u>
Hessen	2,90	1,94	3,81	15,4	12,2	17,5	38,9	28,3	43,0	59,1	35,3	68,2
Mecklenb.-Vorpommern	3,39	2,34	4,42	18,4	14,4	20,6	49,0	39,6	51,7	71,6	57,6	74,7
Niedersachsen	3,04	2,02	4,02	15,5	12,3	17,5	40,2	30,0	44,0	65,1	43,0	72,9
Nordrhein-Westfalen	2,69	1,76	3,58	14,1	11,2	15,8	36,8	27,1	40,3	62,8	38,2	70,4
Rheinland-Pfalz	2,53	1,65	3,38	13,2	10,8	14,8	35,2	25,6	38,9	<u>52,0</u>	<u>27,9</u>	<u>61,0</u>
Saarland	2,84	1,93	3,69	13,6	11,0	15,3	35,7	26,9	38,8	59,8	36,0	67,0
Sachsen	3,01	1,94	4,04	12,9	10,2	14,5	36,4	27,6	39,2	67,2	54,6	69,8
Sachsen-Anhalt	3,35	2,19	4,45	16,3	12,8	18,3	43,2	33,3	46,3	71,6	57,3	74,9
Schleswig-Holstein	2,79	1,87	3,67	13,6	10,9	15,3	35,7	25,7	39,5	58,7	34,4	67,4
Thüringen	3,15	2,07	4,21	16,1	12,7	18,0	42,7	32,6	45,9	68,9	55,0	72,2
Deutschland	2,73	1,81	3,62	14,2	11,3	15,9	37,2	27,5	40,7	61,6	38,9	68,8

* relativ hohe Werte sind durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichung

Pflegebedürftige zum Jahresende 2007 im Ländervergleich

2.2 EXKURS: Bevölkerung zum Jahresende 2007 nach Ländern

Land	Bevölkerung														
	insgesamt	davon:		darunter: Alter von ... bis unter ... Jahren											
		männlich	weiblich	65 - 75			75 - 85			85 - 90			90 und mehr		
				insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Baden-Württemberg	10 749 755	5 282 789	5 466 966	1 166 394	555 047	611 347	650 211	257 375	392 836	153 587	41 994	111 593	71 318	17 883	53 435
Bayern	12 520 332	6 136 397	6 383 935	1 365 815	643 700	722 115	772 995	298 495	474 500	184 756	50 934	133 822	70 902	18 479	52 423
Berlin	3 416 255	1 672 226	1 744 029	388 078	180 610	207 468	171 083	63 132	107 951	42 626	9 947	32 679	25 415	5 352	20 063
Brandenburg	2 535 737	1 255 982	1 279 755	339 021	158 071	180 950	157 198	58 716	98 482	30 757	7 153	23 604	13 939	2 473	11 466
Bremen	663 082	321 904	341 178	78 715	36 532	42 183	43 811	16 088	27 723	11 799	3 267	8 532	5 530	1 495	4 035
Hamburg	1 770 629	865 859	904 770	187 954	87 198	100 756	101 197	37 186	64 011	27 180	7 452	19 728	13 684	3 397	10 287
Hessen	6 072 555	2 972 646	3 099 909	673 088	321 119	351 969	381 336	151 394	229 942	91 132	25 692	65 440	42 168	11 609	30 559
Mecklenb.-Vorpommern	1 679 682	832 745	846 937	220 911	100 800	120 111	106 589	38 646	67 943	19 151	4 304	14 847	8 264	1 505	6 759
Niedersachsen	7 971 684	3 911 545	4 060 139	928 488	442 810	485 678	513 032	198 894	314 138	121 102	32 956	88 146	55 944	14 595	41 349
Nordrhein-Westfalen	17 996 621	8 774 797	9 221 824	2 046 084	958 994	1 087 090	1 173 091	455 187	717 904	254 809	67 797	187 012	113 102	26 657	86 445
Rheinland-Pfalz	4 045 643	1 984 688	2 060 955	458 598	217 492	241 106	272 167	106 871	165 296	60 751	16 781	43 970	29 117	7 968	21 149
Saarland	1 036 598	504 079	532 519	128 020	59 097	68 923	75 696	29 067	46 629	15 607	4 141	11 466	6 465	1 493	4 972
Sachsen	4 220 200	2 060 804	2 159 396	574 754	263 904	310 850	316 566	114 282	202 284	74 897	18 347	56 550	29 172	5 005	24 167
Sachsen-Anhalt	2 412 472	1 179 952	1 232 520	333 671	152 489	181 182	173 873	61 885	111 988	36 711	8 700	28 011	13 870	2 555	11 315
Schleswig-Holstein	2 837 373	1 388 938	1 448 435	351 938	169 390	182 548	173 521	67 118	106 403	44 176	12 093	32 083	21 650	5 704	15 946
Thüringen	2 289 219	1 128 941	1 160 278	301 157	138 402	162 755	158 663	56 884	101 779	33 121	8 016	25 105	12 327	2 335	9 992
Deutschland	82 217 837	40 274 292	41 943 545	9 542 686	4 485 655	5 057 031	5 241 029	2 011 220	3 229 809	1 202 162	319 574	882 588	532 867	128 505	404 362

Pflegebedürftige zum Jahresende 2007 im Ländervergleich

3.1 Art der Versorgung - absolut -

Land	Pflegebedürftige						
	insgesamt	davon	in Heimen	darunter	zu Hause	davon versorgt durch ...	
		Frauen		vollstationäre Dauerpflege		ambulante Pflegedienste	Angehörige ^{*)}
Baden-Württemberg	236 998	158 396	83 951	78 603	153 047	46 684	106 363
Bayern	314 282	209 266	104 278	99 192	210 004	69 776	140 228
Berlin	95 870	66 670	27 069	25 422	68 801	22 863	45 938
Brandenburg	85 129	57 305	21 378	19 631	63 751	22 662	41 089
Bremen	20 686	14 301	6 001	5 539	14 685	5 927	8 758
Hamburg	43 140	29 780	14 583	13 878	28 557	12 747	15 810
Hessen	175 836	118 239	44 669	42 340	131 167	35 660	95 507
Mecklenburg-Vorpommern	56 939	37 437	16 771	15 851	40 168	13 817	26 351
Niedersachsen	242 196	163 160	79 222	75 557	162 974	55 764	107 210
Nordrhein-Westfalen	484 801	330 085	153 462	144 926	331 339	106 832	224 507
Rheinland-Pfalz	102 441	69 616	29 611	28 469	72 830	19 991	52 839
Saarland	29 402	19 656	9 290	8 837	20 112	5 865	14 247
Sachsen	127 064	87 153	43 143	40 349	83 921	32 810	51 111
Sachsen-Anhalt	80 751	54 862	23 901	22 817	56 850	19 602	37 248
Schleswig-Holstein	79 081	53 157	31 930	30 826	47 151	16 492	30 659
Thüringen	72 213	48 800	20 052	18 843	52 161	16 740	35 421
Deutschland	2 246 829	1 517 883	709 311	671 080	1 537 518	504 232	1 033 286

^{*)} Entspricht den EmpfängerInnen von ausschließlich Pflegegeld nach § 37 SGB XI.

EmpfängerInnen von Kombinationsleistungen sind dagegen bei den ambulanten Diensten enthalten.

Pflegebedürftige zum Jahresende 2007 im Ländervergleich
3.2 Art der Versorgung - in Prozent -

Land	Pflegebedürftige ¹⁾					
	insgesamt	in Heimen	darunter	zu Hause	davon versorgt durch ...	
			vollstationäre Dauerpflege		ambulante Pflegedienste	Angehörige ²⁾
Baden-Württemberg	100,0	35,4	33,2	<u>64,6</u>	19,7	44,9
Bayern	100,0	33,2	31,6	66,8	22,2	44,6
Berlin	100,0	<u>28,2</u>	<u>26,5</u>	71,8	23,8	47,9
Brandenburg	100,0	<u>25,1</u>	<u>23,1</u>	74,9	26,6	48,3
Bremen	100,0	29,0	<u>26,8</u>	71,0	28,7	<u>42,3</u>
Hamburg	100,0	33,8	32,2	66,2	29,5	<u>36,6</u>
Hessen	100,0	<u>25,4</u>	<u>24,1</u>	74,6	20,3	54,3
Mecklenburg-Vorpommern	100,0	29,5	27,8	70,5	24,3	46,3
Niedersachsen	100,0	32,7	31,2	67,3	23,0	44,3
Nordrhein-Westfalen	100,0	31,7	29,9	68,3	22,0	46,3
Rheinland-Pfalz	100,0	28,9	27,8	71,1	19,5	51,6
Saarland	100,0	31,6	30,1	68,4	19,9	48,5
Sachsen	100,0	34,0	31,8	66,0	25,8	<u>40,2</u>
Sachsen-Anhalt	100,0	29,6	28,3	70,4	24,3	46,1
Schleswig-Holstein	100,0	40,4	39,0	<u>59,6</u>	20,9	<u>38,8</u>
Thüringen	100,0	<u>27,8</u>	<u>26,1</u>	72,2	23,2	49,1
Deutschland	100,0	31,6	29,9	68,4	22,4	46,0

¹⁾ relativ hohe Werte sind durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichung

²⁾ Entspricht den EmpfängerInnen von ausschließlich Pflegegeld nach § 37 SGB XI.
EmpfängerInnen von Kombinationsleistungen sind dagegen bei den ambulanten Diensten enthalten.

Pflegebedürftige zum Jahresende 2007 im Ländervergleich

3.3 Art der Versorgung - Veränderungen gegenüber 2005 in Prozent -

Land	Pflegebedürftige ¹⁾					
	insgesamt	in Heimen	darunter		davon versorgt durch ...	
			vollstationäre Dauerpflege	zu Hause	ambulante Pflegedienste	Angehörige ²⁾
Baden-Württemberg	5,2	7,2	6,8	4,1	<u>0,6</u>	5,7
Bayern	3,8	3,3	2,8	4,1	9,2	<u>1,7</u>
Berlin	<u>- 0,3</u>	<u>1,0</u>	<u>0,5</u>	<u>- 0,7</u>	<u>- 0,1</u>	<u>- 1,0</u>
Brandenburg	14,1	6,5	5,6	16,9	9,8	21,2 ³⁾
Bremen	<u>1,9</u>	5,0	3,8	<u>0,6</u>	<u>0,6</u>	<u>0,7</u>
Hamburg	4,2	6,3	5,6	3,1	<u>3,5</u>	2,7
Hessen	7,7	5,3	4,2	8,5	13,7	6,7
Mecklenburg-Vorpommern	11,3	9,0	7,1	12,3	11,6	12,6
Niedersachsen	6,3	4,5	4,5	7,1	8,0	6,7
Nordrhein-Westfalen	5,8	3,8	3,1	6,7	8,8	5,7
Rheinland-Pfalz	4,7	2,1	1,8	5,7	<u>3,2</u>	6,7
Saarland	3,5	4,1	3,3	3,2	4,9	2,5
Sachsen	6,0	8,1	6,8	4,9	4,8	5,0
Sachsen-Anhalt	6,8	7,1	6,1	6,7	6,8	6,6
Schleswig-Holstein	<u>2,0</u>	3,1	2,7	<u>1,3</u>	4,1	<u>- 0,1</u>
Thüringen	7,7	8,2	7,5	7,5	8,1	7,3
Deutschland	5,6	4,8	4,2	5,9	6,9	5,4

¹⁾ relativ hohe Werte sind durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichung

²⁾ Entspricht den Empfängern/ Empfängerinnen von ausschließlich Pflegegeld nach § 37 SGB XI. Empfänger/-innen von Kombinationsleistungen sind dagegen bei den ambulanten Diensten enthalten

³⁾ Aufgrund einer Fehlerbereinigung im Bestand der Pflegegeldempfänger/-innen einer Krankenkasse (zuvor lag dort eine Untererfassung vor) sind die Daten für das Land Brandenburg gegenüber 2005 nur eingeschränkt vergleichbar.

Pflegebedürftige zum Jahresende 2007 im Ländervergleich

4.1 Pflegestufen - absolut -

Land	Pflegebedürftige				
	insgesamt	Pflegestufe			
		I	II	III	ohne Zuordnung
Baden-Württemberg	236 998	119 272	86 555	28 932	2 239
Bayern	314 282	153 541	107 100	50 206	3 435
Berlin	95 870	50 358	32 888	12 461	163
Brandenburg	85 129	42 562	30 674	11 760	133
Bremen	20 686	10 899	7 012	2 703	72
Hamburg	43 140	22 248	15 353	5 245	294
Hessen	175 836	89 465	60 990	24 842	539
Mecklenburg-Vorpommern	56 939	31 387	19 799	5 669	84
Niedersachsen	242 196	124 109	83 298	34 049	740
Nordrhein-Westfalen	484 801	257 476	168 774	57 869	682
Rheinland-Pfalz	102 441	52 266	37 208	12 552	415
Saarland	29 402	15 552	10 187	3 288	375
Sachsen	127 064	67 110	46 364	13 120	470
Sachsen-Anhalt	80 751	42 661	28 984	8 793	313
Schleswig-Holstein	79 081	41 024	26 723	10 643	691
Thüringen	72 213	36 849	25 556	9 620	188
Deutschland	2 246 829	1 156 779	787 465	291 752	10 833

Pflegebedürftige zum Jahresende 2007 im Ländervergleich

4.2 Pflegestufen - in Prozent -

Land	Pflegebedürftige ¹⁾				
	insgesamt	Pflegestufe			
		I ²⁾	II ²⁾	III ²⁾	ohne Zuordnung
Baden-Württemberg	100,0	50,8	36,9	12,3	0,9
Bayern	100,0	<u>49,4</u>	34,5	16,2	1,1
Berlin	100,0	52,6	34,4	13,0	<u>0,2</u>
Brandenburg	100,0	<u>50,1</u>	36,1	13,8	<u>0,2</u>
Bremen	100,0	52,9	34,0	13,1	0,3
Hamburg	100,0	51,9	35,8	12,2	0,7
Hessen	100,0	51,0	34,8	14,2	0,3
Mecklenburg-Vorpommern	100,0	55,2	34,8	<u>10,0</u>	<u>0,1</u>
Niedersachsen	100,0	51,4	34,5	14,1	0,3
Nordrhein-Westfalen	100,0	53,2	34,9	12,0	<u>0,1</u>
Rheinland-Pfalz	100,0	51,2	36,5	12,3	0,4
Saarland	100,0	53,6	35,1	<u>11,3</u>	1,3
Sachsen	100,0	53,0	36,6	<u>10,4</u>	0,4
Sachsen-Anhalt	100,0	53,0	36,0	<u>10,9</u>	0,4
Schleswig-Holstein	100,0	52,3	34,1	13,6	0,9
Thüringen	100,0	51,2	35,5	13,4	0,3
Deutschland	100,0	51,7	35,2	13,0	0,5

¹⁾relativ hohe Werte sind durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichung

²⁾ Pflegebedürftige ohne Zuordnung zu einer Pflegestufe wurden bei dieser Anteilsberechnung nicht einbezogen

EXKURS: Zahl der Pflegebedürftigen – Abweichung zu den Ergebnissen der sozialen und privaten Pflegeversicherung

Über die Anzahl der Pflegebedürftigen nach SGB XI liegen neben den Daten der amtlichen **Pflegestatistik** auch Daten der **sozialen Pflegeversicherung (SPV)** sowie der **privaten Pflegepflichtversicherung (PPV)** vor. Diese Daten weichen zum Teil von den Ergebnissen der Pflegestatistik ab. Nimmt man die Stichtagsdaten zum Jahresende 2007 der SPV und der PPV, so weisen sie zusammen rund 2,17 Millionen Pflegebedürftige auf - die Pflegestatistik weist also rund **80.000** (knapp 4%) Pflegebedürftige mehr aus. Folgende **methodische Unterschiede** sind bei einem Vergleich der Statistiken zunächst zu berücksichtigen:

- Bei der Pflegestatistik werden **11.000** Pflegebedürftige in Pflegeheimen erfasst, bei denen noch **keine Pflegestufe** vorliegt. Diese können nicht in den Daten der PPV und der SPV enthalten sein.
- Außerdem werden in der Pflegestatistik für den ambulanten und teilstationären Bereich Daten aus zwei verschiedenen Quellen zusammengeführt. Zum einen die Meldungen der Pflegekassen über die Pflegegeldempfänger/-innen und zum anderen die Daten der ambulanten Dienste und teilstationären Einrichtungen. Hier ist in der Pflegestatistik eine Doppelerfassung der Empfänger/-innen von **teilstationärer Pflege**, sofern diese zusätzlich auch ambulante Pflege oder Pflegegeld erhalten, möglich. Dies betrifft - grob geschätzt – rund 10.000 Pflegebedürftige.
- Generell ist zudem davon auszugehen, dass in den Stichtagsdaten der sozialen Pflegeversicherung – methodisch bedingt - **Nacherfassungen** auftreten. Dieser Effekt ist momentan nicht quantifizierbar.
- **Behinderte Menschen**, die Leistungen nach § 43 a SGB XI in „Behindertenheimen“ erhalten, sind in der Statistik der SPV als Pflegebedürftige erfasst, in der Pflegestatistik - sofern sie nicht auch als Pflegegeldempfänger/-innen von den Kassen erfasst werden - jedoch nicht. Auch dieser Effekt ist für das Statistische Bundesamt anhand der vorliegenden Daten nur grob quantifizierbar.

Für den Bereich der **vollstationären Dauerpflege** weisen standardisierte Vergleiche, - d. h., soweit möglich, um die Unterschiede bei der Abgrenzung und Methodik bereinigt - auf eine Differenz zwischen den Statistiken von ca. **20.000** Personen bzw. rund **3%** hin. Für den Bereich der **ambulanten und teilstationären Pflege** sind standardisierte Vergleiche aufgrund der Anzahl der unterschiedlichen Leistungen und der nicht quantifizierbaren Effekte (s. o.) schwieriger. Die durchgeführten Vergleiche zeigen allerdings auch hier höhere Angaben der Pflegestatistik. Die relative Differenz scheint dabei im Bereich der ambulanten Dienste höher zu sein.

Erklärungen für die **verbleibenden Unterschiede** zu geben ist schwierig. Abweichungen sind z. B. denkbar, sofern Pflegeeinrichtungen irrtümlich Pflegebedürftige melden, die im Sinne ihres Hilfebedarfs durchaus pflegebedürftig sind, die aber vollständig aus anderen Quellen (z. B. Sozialhilfe, gesetzliche Unfallversicherung, Kriegsopferversorgung oder privat) finanziert werden und somit keine Leistungen nach dem SGB XI erhalten. Außerdem können Differenzen entstehen, wenn Pflegebedürftige ambulante Sachleistungen erhalten, sie aber als „reine“ Pflegegeldempfänger/-innen bei den Pflegekassen geführt werden. Momentan gibt es allerdings keine Hinweise, dass einer dieser möglichen Effekte allein zur Erklärung der verbliebenen Differenzen herangezogen werden kann. Generell ist zur Aussagekraft der Statistiken folgendes zu sagen:

- Die Statistiken sind mit **unterschiedlichen Zielsetzungen** und auch mit **unterschiedli-**

chen Berichtswegen konzipiert. Die Pflegestatistik der Statistischen Ämter dient vor allem dazu, die Situation in den Heimen und Diensten - auch auf regionaler Ebene - zu beschreiben. Die unterschiedlichen Ziele und Berichtswege führen zu unterschiedlichen Niveauangaben in den Statistiken. Bei Analysen empfiehlt es sich natürlich, die Statistiken jeweils getrennt zu betrachten.

- Hinsichtlich der **Entwicklungstrends** zwischen einzelnen Leistungsarten (ambulant, stationär) gibt es bei einem Vergleich zwischen 1999, 2001, 2003, 2005 und 2007 hohe Übereinstimmungen zwischen den Statistiken – allerdings, wie gesagt, auf unterschiedlichem Niveau.
- Die amtliche Statistik ist natürlich weiterhin bestrebt, **Unterschiede zu erklären**, die Erhebungen entsprechend weiterzuentwickeln und so die Aussagekraft der Statistiken weiter zu erhöhen.
- Insgesamt bleibt festzustellen, dass die vorliegende amtliche Pflegestatistik eine sehr gute Datenbasis über das Angebot und die Nachfrage im Pflegebereich bietet und inhaltlich von hoher Aussagekraft ist.